



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement
des Vorsitzenden der Kommission Weltkirche
der Deutschen Bischofskonferenz,
Bischof Dr. Bertram Meier (Augsburg),
bei der Online-Pressekonferenz zur Vorstellung des
3. Ökumenischen Berichts zur Religionsfreiheit
am 5. Juli 2023

1. Zum dritten Mal – nach 2013 und 2017 – legen die Deutsche Bischofskonferenz und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) einen *Ökumenischen Bericht zur Religionsfreiheit* vor. Er ist Teil der breiter angelegten Bemühungen der Kirchen, die Religionsfreiheit aller Menschen zu verteidigen und dabei insbesondere mit den christlichen Schwestern und Brüdern solidarisch zu sein. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die Gebets- und Informationskampagne, die die EKD in jedem Jahr am Sonntag Reminiszere durchführt – und ebenso an den „Gebetstag für verfolgte und bedrängte Christen“, der in den katholischen Pfarreien am 26. Dezember, dem Fest des heiligen Stephanus, begangen wird. Diesem Gebetstag geht die Initiative „Solidarität mit verfolgten und bedrängten Christen in unserer Zeit“ voraus, die jährlich ein anderes Land in den Mittelpunkt stellt.

Das Engagement für die Religionsfreiheit und die Solidarität mit Christen, die um ihres Glaubens willen angefeindet werden, ist über diese besonderen Aktionen hinaus aber eine ganzjährige Angelegenheit. So haben mich – um nur ein Beispiel zu nennen – zwei meiner Reisen in den zurückliegenden Monaten in Länder geführt, in denen die Lage der Christen zwar nicht dramatisch, wohl aber prekär ist: die Vereinigten Arabischen Emirate und Indonesien. Und die katholischen und evangelischen Missionswerke konzentrieren ihre Arbeit nicht zuletzt auf marginalisierte christliche Minderheiten: Sie unterstützen deren Handlungsspielräume durch materielle Hilfe und organisieren bei uns in Deutschland Kampagnen.

All das zeigt: Wir als Kirchen in einem freien Land sehen es als unsere Glaubenspflicht, den diskriminierten und manchmal gar massiv verfolgten

Herausgeberin
Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin
der Deutschen Bischofskonferenz

Redaktion
Matthias Kopp (verantwortl.)
Pressesprecher

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 103 214
Fax: +49 (0) 228 103 254
E-Mail: pressestelle@dbk.de

dbk.de
facebook.com/dbk.de
twitter.com/dbk_online
youtube.com/c/DeutscheBischofskonferenz

Christen zur Seite zu stehen. Ihr Leid bedrängt uns. Ihr Schicksal darf uns niemals gleichgültig sein.

2. Angesichts der vielfältigen Aktivitäten, die die Kirchen unternehmen, kann man aber natürlich fragen: warum dann noch die Veröffentlichung des *Ökumenischen Berichts*? Die Antwort lautet: weil die Kirchen auch gegenüber der Politik und den internationalen Organisationen und ebenso in der akademischen und zivilgesellschaftlichen Welt ihre Stimme für die Freiheit der Religion und für bedrängte Christen erheben müssen. Und das setzt die Bereitstellung sorgfältig aufbereiteten Faktenmaterials und von soliden Interpretationen voraus. In gewissem Maße steht der *Ökumenische Bericht* der Kirchen in Konkurrenz mit einer Reihe von ähnlichen Unternehmungen aus dem christlichen Raum, aber auch mit Berichten zur Religionsfreiheit, die von Forschungsinstituten, staatlichen Stellen und UN-Organisationen herausgegeben werden. Wenn die Kirchen mit ihren Anliegen durchdringen wollen, müssen sie zwar keinen wissenschaftlichen Report vorlegen, wohl aber Berichte, die wissenschaftlich verantwortet werden können. Und eben das leistet der *Ökumenische Bericht*. Am Ende des Textes finden Sie ein ausführliches Frageraster, das die Methodologie des Berichtes deutlich macht. Es zeigt die Vielzahl von Aspekten, die berücksichtigt werden müssen, um Vorkommnisse und Trends im Bereich der Religionsfreiheit angemessen einordnen und zur Sprache bringen zu können.
3. Aus methodischen Gründen haben wir darauf verzichtet, Angaben etwa zur Zahl der weltweit verfolgten Christen zu machen. Diesbezügliche Versuche haben bislang noch nie wirklich überzeugt, sie blieben stets anfechtbar. Stattdessen konzentriert sich der *Ökumenische Bericht* darauf, die Situationen und Umstände, in denen Christen (oder auch die Anhänger anderer Religionen) unter Druck geraten, besser zu erfassen – und so ein vertieftes Verständnis für die komplexen Zusammenhänge zu vermitteln. Dabei sind wir um Fairness bemüht: Wir wollen weder leisetreterisch Verrat an den Menschen üben, deren Rechte eingeschränkt werden, noch wollen wir Missstände in alarmistischem Ton ansprechen, um größere Resonanz zu erzielen. Auch im Bereich der Religionsfreiheit ist nicht alles schwarz und weiß, oft dominieren die Grautöne. Es gehört zur Ehrlichkeit dazu, diese Schattierungen wahrzunehmen. Und ich bin überzeugt, dass Präzision und Faktentreue der Wirksamkeit kirchlichen Handelns im Feld der Menschenrechte nicht entgegenstehen.
4. Der vorliegende Bericht ist durch ein Spezifikum ausgezeichnet, das ihn von vielen anderen Berichten ähnlicher Art unterscheidet. Er verbindet wissenschaftlichen Sachverstand mit den Informationen, die die Kirchen weltweit bereitstellen. Das Netz der Ökumene, das von der evangelischen Kirche gepflegt wird, und der weltkirchliche Austausch im katholischen Bereich sind dicht geknüpft. Vor allem auch über unsere Hilfswerke wissen wir hier in Deutschland sehr genau, was in anderen Teilen der Welt vor sich geht und was die Gläubigen dort erleben und erleiden. Gerade aus diesem Informationspool schöpft der *Ökumenische Bericht*, den wir Ihnen heute vorstellen.